

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

6. Ensemblekonzert Saarbrücken

Mittwoch, 15. März 2023 | 20 Uhr | Synagoge

2022 / 23

SR[©] SWR»

Mittwoch, 15. März 2023 | 20 Uhr | Synagoge, Saarbrücken

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Kammermusik mit Kontrabass

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Martina Reitmann und Margreth Nußdorfer Horn
Ermir Abeshi, Sebastian Matthes,
Damien Fiedler und Shoko Murakami Violine
Susanne Ye Viola
Adnana Rivinius Violoncello
Ulrich Schreiner Kontrabass
Roland Kunz Moderation

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756 – 1791)

Divertimento D-Dur KV 334 (40 min.)

Allegro

Andante con variazioni

Menuetto

Adagio

Menuetto

Rondo (Allegro)

Martina Reitmann und Margreth Nußdorfer Horn

Damien Fiedler und Sebastian Matthes Violine

Susanne Ye Viola

Ulrich Schreiner Kontrabass

P a u s e

KARL GOLDMARK

(1830 – 1915)

Streichquintett a-Moll op. 9 (38 min.)

Allegro molto

Andante con moto

Allegro molto

Andante sostenuto – Allegro

Ermir Abeshi und Shoko Murakami Violine

Susanne Ye Viola

Adnana Rivinius Violoncello

Ulrich Schreiner Kontrabass

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio

und zum Nachhören auf *drp-orchester.de* und *sr2.de*



WOLFGANG AMADEUS MOZART

Divertimento, Serenade, Cassation, Nachtmusik, Finalmusik – alle diese Bezeichnungen meinten im 18. Jahrhundert mehr oder weniger die gleiche Art von Musik: gefällige, unterhaltsame Ständchen, die von einem freudig gestimmten Publikum leicht erfasst werden konnten. Aufgeführt wurden sie im Freien oder auch in der Kammer, häufig zu einem festlichen Anlass. Solche Anlässe konnten fürstliche oder akademische Feiern, aber auch private Hochzeiten oder Namenstage sein. Wolfgang Amadeus Mozart komponierte gerade in seinen Salzburger Jahren eine ganze Reihe derartiger Gelegenheitswerke für befreundete Familien. Zu ihnen zählt auch das **Divertimento D-Dur KV 334**, das er in Briefen als „die Musique vom Robinig“ oder „die Robinische Musique“ erwähnte. Über die Entstehung des Werks ist nichts Genaues bekannt, doch man vermutet, dass es 1779 oder 1780, jedenfalls nach der Paris-Reise komponiert wurde. Sigmund (von Mozart „Sigerl“ genannt) war der einzige Sohn der vornehmen Salzburger Familie Robinig. Er legte im Juli 1780 sein Jura-Examen ab, und vielleicht erlebte das Divertimento ja aus diesem Anlass seine Uraufführung.

In ihrer Besetzung ist die Gattung der Divertimenti und Serenaden nicht näher festgelegt; ganz typisch sind aber aus Bläsern und Streichern bunt gemischte Ensembles. Mozart verwendete mehrfach die Kombination aus zwei Hörnern und vier Streichinstrumenten. Darin sorgten die Hörner vor allem für Klangkolorit: Sie verfügten zu seiner Zeit noch nicht über Ventile und mussten sich daher weitgehend auf die Töne der natürlichen Obertonreihe beschränken, also auf Signalmotive sowie Füll- und Haltetöne. Typisch für Divertimento und Serenade ist weiterhin die Vielzahl der Sätze. Oft sind es fünf oder sechs, wobei zwei schnelle Sätze zwei Menuette sowie ein oder zwei langsame Sätze umrahmen.

Divertimento D-Dur

Das Divertimento KV 334 beginnt mit einem verspielten Allegro in Sonatenform – zunächst noch ohne die Hörner, die beim ersten Forte mit einem eigenen Motiv einsetzen. Im Durchführungsteil schweigen sie wieder, denn durch seine harmonischen Labyrinth könnten sie nicht folgen. An zweiter Stelle steht ein überraschend düsteres d-Moll-Andante mit sechs Variationen. Unter ihnen ist besonders die vierte Variation in D-Dur bemerkenswert: Hier dürfen die Hörner doch einmal solistisch hervortreten. Auf das gemütliche erste Menuett folgt ein weiterer langsamer Satz, ein nur von Streichern begleiteter Gesang der ersten Violine. Gleich zwei Trioabschnitte untergliedern das lebhaftere zweite Menuett, und dann schließt ein Rondo mit einem wahren Ohrwurm als Refrain das Divertimento ab.

KARL GOLDMARK

Ich hatte das Glück, keine Schule zu besuchen. [...] Im Allgemeinen gab es auch keine Bücher, am allerwenigsten Musik ihrer selbst willen. Wenngleich Karl Goldmark in seinen Lebenserinnerungen wohl ein wenig übertrieb, so stimmt es doch, dass er sich recht unsystematisch und hauptsächlich autodidaktisch zum Musiker ausbildete. 1830 als Sohn eines jüdischen Gemeinde-Kantors und Notars in Keszthely am Plattensee geboren, kam er 1844 nach Wien, um dort Violine zu lernen. Ein Studium am Konservatorium begann er 1847, brach es jedoch schon im folgenden Jahr wegen der Revolution ab. In den 1850er Jahren etablierte er sich als Theater-Geiger und Klavierlehrer in der Hauptstadt und hatte auch kleine Erfolge mit Kammermusik- und Orchesterwerken. Einen ersten Triumph feierte Goldmark 1865 mit seiner Konzertouvertüre „Sakuntala“ op. 13, die von einer indischen Dichtung des vierten Jahrhunderts inspiriert war. Ein orientalisches Sujet griff er später auch in seinem bekanntesten und erfolgreichsten Werk auf: Die monumentale Oper „Die Königin von Saba“, 1871 vollendet und 1875 in der Wiener Hofoper uraufgeführt, wurde auf vielen europäischen Bühnen, aber auch in New York und Buenos Aires nachgespielt. Goldmark hinterließ ein sehr vielgestaltiges Œuvre: Es umfasst programmatische Kompositionen, darunter weitere Ouvertüren sowie die Sinfonie „Ländliche Hochzeit“, aber auch absolut-musikalische Kammermusikstücke und ein Violinkonzert. Auch in seinen persönlichen Beziehungen mochte sich Goldmark nicht zwischen den Parteigängern der verschiedenen ästhetischen Strömungen entscheiden. Er war gut befreundet mit Anhängern Richard Wagners, aber auch mit Musikern des Brahms-Lagers, einschließlich dem Meister selbst, mit dem er viele Ausflüge und sogar eine gemeinsame Italienreise unternahm.

Streichquintett a-Moll

Das Streichquintett a-Moll für die Schubertsche Besetzung mit zwei Violoncelli entstand 1862, erschien aber erst 1870 mit einer Widmung an Ferenc Erkel, den Opernkomponisten und Schöpfer der ungarischen

Nationalhymne, im Druck. Der erste Satz könnte manchem Hörer ein wenig weitschweifig erscheinen – ein Kritikpunkt, der Goldmarks frühe Werke häufiger traf, so etwa in einer Rezension der „Blätter für Theater, Musik und Kunst“ aus dem Jahr 1857: *Es mangelt ihm [Goldmark] vorzugsweise an der Kritik seiner Gedanken, er weiß die mindern nicht auszuscheiden, er glaubt, alles, was ihm beifällt, müsse gesagt werden. [...] Man muss die Energie haben, die missratenen [Ideen] zu beseitigen. Man muss Spartaner sein, um ein guter Komponist zu werden.* Langeweile kommt in diesem Allegro molto dennoch nie auf – das verhindert vor allem die enorme harmonische Farbigkeit von Goldmarks Musik, die der gleiche Autor, Leopold Alexander Zellner, in einer Kritik von 1861 widerwillig anerkannte: *Seine modulatorische Gewandtheit ist wahrhaft erstaunlich, jeden Augenblick fürchtet man, dass er in ein unentwirrbares Netz von Trugharmonien geraten werde, und siehe da, er entschlüpft ihm jedes Mal mit der Glätte eines Aals.* Beides – die ungebändigte Freude am Modulieren und der Unwille, damit auch einmal aufzuhören – mag vielleicht durch Goldmarks autodidaktische Ausbildung begründet sein.

Der zweite Satz, Andante con moto überschrieben, steht in E-Dur, und um den Quintton dieser Tonart in möglichst tiefer, sonorer Lage zu erreichen, nutzt Goldmark die sogenannte „Skordatur“: Die C-Saite des zweiten Cellos wird um einen Halbton zum H heruntergestimmt. Bemerkenswert sind außerdem zwei unvermittelte „Allegro moderato“-Einschübe in den getragenen Gesang des Andantes. Teilweise folkloristisch inspiriert ist der scherzoartige dritte Satz, Allegro molto, mit seinen rustikalen Bordonquinten. Eine düstere langsame Einleitung eröffnet danach das temperamentvolle, leicht ungarisch angehauchte Finale, das gegen Ende abschnittsweise die Satzart einer Fuge annimmt.

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Sonntag, 26. März 2023 | 11 Uhr | SWR Studio

2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Oktette

Britta Jacobs, Flöte | Veit Stolzenberger, Oboe
Rainer Müller-van Recum und Stefan Zimmer, Klarinette
Xiao-Ming Han und Benoit Gausse, Horn
Zeynep Ayaydinli und Sayuri Yamamoto, Fagott

Moderation: Gabi Szarvas

Franz Lachner Oktett B-Dur op. 156

György Ligeti 6 Bagatellen für Bläserquintett

Carl Reinecke Oktett B-Dur op. 216

Mittwoch, 3. Mai 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

7. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Mikrokosmos

Schlagzeuggruppe der DRP
Seri Dan, Klavier

Béla Bartók Stücke aus Mikrokosmos im Original
und für Schlagzeugensemble

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

**DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**

PINCHAS ZUKERMAN
VIOLINE

PIETARI INKINEN
DIRIGENT

Werke von Sibelius, Dvořák und das
Violinkonzert g-Moll von Max Bruch

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
SR-SENDESAAL SAARBRÜCKEN | 20 UHR



Tickets
Musikhaus Knopp Saarbrücken
www.drp-orchester.de

SR¹ SWR 



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel 0681/9 880 880
tickets@musikhaus-knopp.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel 0631/3652317
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel 0631/36228 395 53
info@drp-orchester.de



drp-orchester.de

SR[®] SWR >>